

# Museum im Freien

Auf der Internet-Plattform „Kunst in Niederbayern“ sind viele Kunstwerke im öffentlichen Raum aufgelistet. Eine Einladung zu einer kleinen Kunstreise durch den wilden Osten

**D**as Spannende an Kunst im öffentlichen Raum ist, dass sie sozusagen en passant passiert, in einer Umgebung, in der man nicht unbedingt mit Kunst rechnet“, sagt Jörg Trempler, Kunsthistoriker und Professor für Kunstgeschichte und Bildwissenschaften an der Universität Passau. „Die Kunstwerke sind in vielerlei Hinsicht ausgesetzt: der Aufmerksamkeit oder eben dem Ignorieren, der Witterung, aber auch der Zerstörung.“ Trempler vergleicht sie mit Tieren in freier Wildbahn im Vergleich zu Tieren in Gehegen. „Kunst im öffentlichen Raum findet viel mehr unter Realbedingungen statt als im Museum.“ Künstlerinnen und Künstler wissen das – und gestalten ihre Werke entsprechend. Sie verwenden witterungsbeständige Materialien wie Stein, Bronze, Glas oder Holz, spielen mit dem unterschiedlich einfallenden Licht je nach Tages- und Jahreszeit oder beziehen die Umgebung mit ein.

An den allermeisten Kunstwerken im öffentlichen Raum gibt es jedoch keine Informationstafeln, nur an neueren Werken befindet sich oft ein kleines Schild mit dem Namen des Künstlers oder der Künstlerin und dem Titel. Diese Informationslücke füllt nun die Internetplattform des Bezirks Niederbayern „Kunst in Niederbayern“ ([www.kunst-niederbayern.de](http://www.kunst-niederbayern.de)). Dort sind inzwischen etwas mehr als 800 Werke aus der Region gesammelt – mit genauem Standort, Titel, urhebendem Künstler und Beschreibung. Ein Teil davon ist den Studentinnen und Studenten von Jörg Trempler zu verdanken, die in einem Seminar etwa 70 Kunstwerke in Passau registriert und beschrieben haben. „Wir waren erstaunt zu sehen, dass die Kunstwerke im öffentlichen Raum bisher nirgendwo systematisch erfasst waren“, erzählt die Passauer Studentin Pia Günthner, die am Projekt beteiligt war. „Es hat Spaß gemacht, etwas so Bleibendes zu schaffen.“

## Exponate in kleinen und großen Gemeinden

Auf der Plattform sind Werke von unbekanntem Kunstschaffenden ebenso wie von bekannten Größen wie Fritz Koenig oder Heinz Theuerjahr aufgelistet, die Orte reichen von A wie Abensberg bis Z wie Zwiesel. „Natürlich ist die Dichte der Kunstwerke in Städten wie Landshut, Passau, Straubing oder Deggendorf größer als in kleine-

ren Ortschaften“, sagt Laurenz Schulz, Kulturreferent im Referat Kultur- und Heimatpflege des Bezirks Niederbayern. Schulz hat die Plattform 2018 angestoßen und die Zusammenarbeit mit Trempler initiiert. „Neben den großen Gemeinden gibt es aber auch einige kleinere, denen die Kunst sehr am Herzen liegt und die sich sehr engagieren“, ergänzt Schulz. „Dazu gehören zum Beispiel Vilsbiburg, Plattling, Pfarrkirchen, Vilshofen, Osterhofen, Zwiesel oder Frauenau.“

Wer also öffentlich zugängliche Kunst auf Plätzen und in Parks, in Innenhöfen und vor Gebäuden, an Hausmauern und Promenaden in Niederbayern entdecken will, kann das Portal als eine Art Reiseführer nutzen. Kunstinteressierte haben dort die Möglichkeit, sowohl nach Orten als auch nach Künstlerinnen und Künstlern zu suchen – und können sich so ihre ganz individuelle Kunstreise zusammenstellen. Das Besondere am Portal ist außerdem, dass es offen gestaltet ist und jeder Kunstwerke, die noch nicht



registriert sind, über ein Meldeformular selbst melden kann. „Wir freuen uns sehr, wenn wir auf diese Weise von neuen Werken erfahren und sie aufnehmen können“, erklärt Laurenz Schulz.

Dass die Plattform und die Beschäftigung mit Kunst im öffentlichen Raum zu einer höheren Sensibilität führen, darüber sind sich Trempler, Schulz und Günthner einig. Der Blick für die Umgebung verändert sich, erfasst auch Dinge außerhalb des normalen Blickradius, geht vielleicht auch mal etwas weiter nach oben. Dann würde zum Beispiel in Passau auch der „Genius“ der österreichischen Künstlers Karl Boddingbauer ins Sichtfeld kommen. Sein überlebensgroßer Schutzgeist aus Kupferblech thront seit 1930 auf dem Dach eines Hauses in der Ludwigstraße mitten im Stadtzentrum, wird aber wahrscheinlich selten entdeckt – sehenswert ist er jedoch auf jeden Fall.

Nicola Jacobi

*Im Landshuter Prantlgarten zu sehen: „Großes Bouquet III“ von Fritz Koenig. Die Werke im Hintergrund stammen ebenfalls von Koenig (ganz links). Foto: Laurenz Schulz*

*Der Genius thront auf dem Dach eines Hauses in der Passauer Ludwigstraße (li.). Foto: David Würleitner*

*Oben: „Vier Pelikane“ von Heinz Theuerjahr. Sie stehen vor dem Adalbert-Stifter-Gymnasium in Passau. Foto: Nicola Jacobi*